

Auf Beutezug

St. Johannesberg produziert seit Jahresbeginn für Imker: Behausungen für Bienenvölker

Von Heike Bergt

ORANIENBURG | Leicht ist es, das Holz der Weymouthskiefer. Es hat eine geringe Dichte und Holzfeuchte, zugleich ist es formbeständig und bietet dank des großen Porenvolumens eine bessere Schall- und Temperaturisolierung als normale Kiefer. Deshalb ist es ideal für den Bau von Bienenbeuten. „Schließlich kommen immer einige Kilo hinzu, wenn die Tiere fleißig waren, und die Kästen als Wanderbeuten von Feld zu Feld umgesetzt werden“, so Franklin Liedtke. Unter der Anleitung des Tischlers arbeiten im Holzbereich der Caritaswerkstatt für Behinderte St. Johannesberg in der Berliner Straße sieben Frauen und Männer im Beutenbau. Seit Jahresbeginn.

Die ersten Exemplare der Bienenquartiere entstanden 2011 „eher im Manufakturbetrieb“, so Werkstättenleiter Christoph Lau. Zusammen mit Experten des Länderinstituts für Bienenkunde in Hohen Neuendorf sei dann der Prototyp eines gemeinsamen, nicht marktüblichen Modells einer Beute entwickelt worden: 53 mal 38 Zentimeter groß und sehr handlich. Dieses Jahr hat die professionelle Herstellung begonnen. Die ersten 60 sind jetzt fertig. Allesamt Auftragsbestellungen. Da gibt es zu sägen und zu schrauben, zu leimen und viele andere Handgriffe zu tun. Ein Großauftrag aus 28 Zargen geht heute zu einem Imker nach Schmachtenhagen, alle sind bereits gut verpackt. Die Werkstätten würden diesen Arbeitszweig gern weiter ausbauen und sind auf der Suche nach einem neuen Standort, haben das „Oranienwerk“ an der Kremmener Straße ins Auge gefasst.

Solch eine Bienenbeute besteht aus drei bis vier übereinandergestapelten Zargen. Hinzu kommen Boden und Deckel. „Wir haben hier nicht nur einen isolierten Blechdeckel aus Titanzink für den perfekten Wetterschutz entwickelt, sondern auch eine zusätzliche „Kombi-Zarge“ als Bienenflucht mit Futtergeschirr“, für die unkomplizierte Fütterung der Bienen im Winter, erklärt Franklin Liedtke. Die Tiere, ihrer Honigaube beraubt, brauchen zehn bis zwölf Kilo Zucker, um die kalte Jahreszeit zu überstehen. Einen Fachmann in Sachen Imkerei hat die Werkstatt auch in den eigenen Reihen: Andreas Paczoch imkert als Privatmann und betreut die Bienenvölker, die der St. Johannesberg seit 2011 in Eden platziert hat. „Den dort gewonnenen Honig verkaufen wir“, so Christoph Lau.



Tischler Franklin Liedtke mit Katherina in der Holzwerkstatt.

FOTOS (2): ROBERT ROESKE



Eine neue Zarge wird zusammengesetzt. An Stellen, die hoher Beanspruchung ausgesetzt sind, wird mit festen Leisten aus Lärchenholz verstärkt. Auch Edelstahlschrauben sorgen für ein langlebiges Produkt.

Über den Sommer sollen nun Zargen auf Vorrat gebaut werden, in der Hoffnung, dann viele Imker bedienen zu können. Die, die bisher bestellt haben, schauen auch

gern mal in der Werkstatt beim Entstehen der Produkte zu. Verbesserungsvorschläge willkommen! Weymouthskiefer ist übrigens ein Holz, das schwer zu be-

Behindertenwerkstatt

- Die Caritaswerkstatt für Behinderte in der Berliner Straße 93 hat rund 400 Beschäftigte.
- Sieben Mitarbeiter arbeiten in der Holzwerkstatt beim Beutenbau. 60 haben sie bisher gebaut.
- Kostenpunkt einer Beute: 130 Euro ohne Rähmchen.
- Größte Bereiche der Werkstatt St. Johannesberg sind die Wäscherei, die Küche und die „Cantina“ Am Heidering 20.
- Info www.caritas-werkstatt.de, info@caritas-werkstatt.com, 03301/5 23 90.

kommen ist. Die Werkstatt ist jetzt in Österreich fündig geworden und wartet auf eine Lieferung von 13 Kubikmetern. Das reicht eine Weile.